Kunstschule

Fantasievolle Zauberwelt in den Herbstferien

Die Kinder unternehmen eine Reise in eine fantasievolle Zauberwelt mit viel Glitzer und Magie. Sie gestalten ihre eigene Schatzkiste und malen fantasievolle Bilder an der Staffelei. Der Herbstferienkurs unter der Leitung von Severine Gstöhl richtet sich an Kinder von 4 bis 6 Jahren und beginnt am Montag, 5. Oktober. Anmeldeschluss ist der 23. September. Anmeldung unter: www.kunstschule.li. *(Anzeige)*

Kontakt
Kunstschule Liechtenstein
Churerstrasse 60, Nendeln
Telefon: +423 375 05 05
E-Mail: office@kunstschule.li



Sujet der Briefmarke «Hoffnung»

Kunstschule

Kleine Marke, grosse Botschaft – wenn Kunst zur Briefmarke wird

Eine Briefmarke ist weit mehr als ein Postwertzeichen – sie ist eine Botschaft. Im gemeinsamen Gestaltungswettbewerb der Philatelie Liechtenstein und der Kunstschule Liechtenstein haben Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen von «Hoffnung» künstlerisch umgesetzt.

Im Rahmen der Veranstaltung am Dienstag, 15. September, um 19 Uhr an der Kunstschule Liechtenstein wird der ausgezeichnete Entwurf präsentiert. Darüber hinaus wird die Briefmarkenausgabe zum Thema «Frieden» vorgestellt, zu der Bischof Benno Elbs einige Gedanken beitragen wird. *(Anzeige)*

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und der Eintritt ist frei.

kunst schule liechtenstein

PHILATELIE LIECHTENSTEIN
Briefmarken sind gelebte Kultur

schnell landbekannt
lieplakate.li
jetzt online buchen

«Menschenwürde bis zuletzt»

Im Gemeindesaal Triesen startete gestern Freitagvormittag die «5th International Last Aid Conference». Die Teilnehmenden befassten sich mit dem Thema «Letzte Hilfe».



Die Referenten: Michael Rogner, Georg Bollig, Karin Schmid, Franz-Josef Jehle, Erika Zelko und Bernhard Güntert (v. l.). Bild: Paul Trummer

An der Fachkonferenz vom 11. und 12. September befassen sich Fachpersonen, Forschende, Lehrende, politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie Freiwillige aus Aller Welt mit Forschungsprojekten und Praxisfällen der «Letzten Hilfe».

Die Konferenz wird von der Hospizbewegung Liechtenstein, Last Aid International und der Last Aid Research Group International (Largi) veranstaltet. Die Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) und die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) wirken als Kooperationspartnerinnen mit. Franz Jehle, Präsident der Hospizbewegung Liechtenstein (HBL), begrüsste in Triesen über 70 Delegierte aus 23 Mitgliedsländern. Er musste gleichzeitig Erbprinzessin Sophie sowie Landtagspräsident Manfred Kaufmann entschuldigen, die wegen einer unerwarteten Terminkollision an der Eröffnung der Konferenz nicht teilnehmen konnten.

Die Hospizbewegung Liechtenstein feiert in diesem Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum. Franz Jehle, seinerzeit Initiator und Mitbegründer des am 29. Mai 2001 gegründeten Vereins, blickte zurück auf das im vergangenen Vierteljahrhundert Erreichte. Der Verein habe sich in den 25 Jahren zu einer nicht mehr wegzudenkenden psychosozialen, tragenden Institution in Liechtenstein entwickelt, führte er aus. Seit dem Jahr 2021 ist die HBL Mitglied und Lizenznehmer von Letzte Hilfe/Last Aid. Das sei ein ausschlaggebender Punkt gewesen, die Weltkonferenz von Last Aid nach Liechtenstein zu holen.

Das Projekt «Letzte Hilfe» (analog zur Ersten Hilfe bei Unfällen) vermittelt interessierten Menschen in kompakten Kursen das Basiswissen und den Mut, um schwerstkranke und sterbende Menschen am Lebensende zu begleiten. Auf der Konferenz befassen sich die Teilnehmenden unter dem Titel «Innovative Ways in Last Aid for Caring Communities» (Innovative Wege der Letzten Hilfe für sorgende Gemeinschaften) mit aktuellen Erkenntnissen, internationalen Projekten, mit Praxisbeispielen und ebenso mit der Frage, wie Bildung und lokale Sorgegemeinschaften (Caring Communities) optimal zusammenwirken können.

Bollig: «Letzte Hilfe ist so wichtig wie erste Hilfe»

Der Letzte-Hilfe-Kurs wurde von Georg Bollig, Palliativ- und Notfallmediziner in Deutschland und Österreich, entwickelt. Als Gründer und Vorsitzender der Last Aid International skizzierte er die Entwicklung und weltweite Ausbreitung der Organisation, illustrierte deren Wirkung, wies aber auch hin auf den damit verbundenen Lernprozess. «Der Tod umgibt uns ständig!», sagte Bollig und bat in Anbetracht des besonderen Datums 9/11 der erschütternden Terroranschläge in New York um eine Gedenkminute.

Das Lebensende und Sterben von Angehörigen, Freunden und Nachbarn mache oft hilflos, denn uraltes Wissen zur Sterbebegleitung sei mit der Industrialisierung schleichend verloren gegangen, führte Bollig aus. Die Letzte-Hilfe-Kurse vermittelten den Teilnehmenden, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Mit den einfach und klar strukturierten Kursen könnten Menschen ermutigt und befähigt werden, Sterbenden und ihren Angehörigen mit Mitgefühl und grundlegenden Kenntnissen zur Seite zu stehen.

Anhand von Studien, die vor allem in den deutschsprachigen Ländern gemacht wurden, präsentierte Bollig Daten über Erreichtes sowie Forschungsarbeiten zum Umgang mit Menschen in der letzten Lebensphase. Er plädierte für die verstärkte Integration der Palliativversorgung in das öffentliche Gesundheitswesen, für die Thematisierung von Tod und Trauer in der Arbeitswelt sowie für den Einbezug der Kinder und Jugendlichen bei den Themen schwere Krankheit, Sterben, Tod und Trauer.

Palliativversorgung in Liechtenstein

Michael Rogner – er leitet derzeit die Pflegeentwicklung der Pflegeheime der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe (LAK) – vermittelte der internationalen Teilnehmerschaft, wie im kleinen Liechtenstein die Palliativversorgung erfolgt. Die Kleinheit des Landes erleichtere im Vergleich mit grösseren Staatswesen die Zusammenarbeit. Andererseits träten Lücken unvermittelt zutage.

Das 2012 gegründete Palliativ-Netz Liechtenstein setze sich dafür ein, dass Palliative Care im Liechtensteinischen Gesundheitswesen fest verankert sei und gefördert werde. Die interdisziplinäre Vernetzung von verschiedenen ehrenamtlich und professionell tätigen Personen und Organisationen wie z. B. Ärzten, Seelsorgern, Hospizbewegung, Spital, Pflegeheimen und Familienhilfe funktioniere auch aufgrund der kurzen Wege bestens.

Als Pluspunkt erweise sich auch die regionale Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg. So könnten bei Einrichtungen in Österreich wie in der Schweiz stationäre Betreuungen, für die in Liechtenstein zu wenig Auslastung vorhanden wäre, ermöglicht werden.

Rogner präsentierte abschliessend das 2026 von der LAK herausgegebene Gesprächsspiel «Richtig Wichtig» («It Matters»), das als Türöffner oder Brücke dazu helfen kann, Tabuthemen im Zusammenhang mit dem Sterben und Tod anzusprechen. «Das Lebensende ist etwas, worüber man sich keine Gedanken macht, solange es einem gut geht», heisst es in der Einführung. «Richtig Wichtig» sei ein Beitrag dazu, das Lebensende, das Sterben und den Tod in unserer Gesellschaft zu thematisieren, zu einem völlig natürlichen Teil des Lebens zu machen. *(hs)*

Leistungstest an Schulen: Niveau stabil

Insgesamt 1109 Schülerinnen und Schüler der 3., 7. und 9. Klassen absolvierten im vergangenen Jahr die Schulleistungserhebung «Check dein Wissen» in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Der vom Institut für Bildungsevaluation (IBE) in Zürich ausgewertete Bericht zeigt ein weitgehend stabiles Leistungsniveau, wie das Schulamt mitteilt. In Mathematik überzeugten die Lernenden auf allen drei getesteten Stufen seit 2023 mit durchgehend konstanten und guten Werten. Auch im Fach Englisch, das in der 7. und 9. Klasse geprüft wurde, bewegen sich die Resultate in den Bereichen Hören und Lesen seit drei Jahren auf einem hohen Niveau. Während die Deutsch-Leistungen in den Klassenstufen 7 und 9 stabil blieben, verzeichnet der Bericht in der 3. Klasse seit 2023 einen Rückgang der durchschnittlichen Punktezahl – insbesondere im Bereich «Sprache im Fokus». Zudem bleibt die Erstsprache ein wesentlicher Einflussfaktor: Schüler mit Deutsch als Erstsprache erzielten in allen Fächern und Stufen bessere Ergebnisse als Mitschüler mit einer anderen Erstsprache. Der Anteil der Teilnehmenden mit nichtdeutscher Erstsprache lag bei 31,7 Prozent. Erfreulich fiel die begleitende Befragung «Schule für alle» aus: Die Jugendlichen gaben überwiegend positive Rückmeldungen zu Wohlbefinden, Sicherheit und sozialem Miteinander an ihren Schulen. *(red)*

Aus der Bibliothek

Buchtipp von Stiftungsrat Benedikt Jehle





«Hatka – was ich tragen kann» von Jeanette Blank
Die wahre Geschichte einer bosnischen Frau, die 1992 während des Krieges in Kozarac schwanger und mit zwei kleinen Kindern vor Gewalt und Verfolgung fliehen muss.

Dreissig Jahre später berichtet sie von Angst, Verlust, Flucht und Hoffnung. Ihr Schicksal steht für das Leid vieler Frauen und Familien. Wie gelingt ihr in der Schweiz ein Neuanfang? Die Fortsetzung ist aktuell in Arbeit. *(Anzeige)*

News der Woche

Gedichte-Workshop mit Helena Brehm
Tipps und Tricks rund um das kreative Schreiben von Gedichten. Am 3. Oktober, 18 Uhr. Anmeldung bis 13. September: anmeldung@landesbibliothek.li

Eliots Forschungslabor
Welche Wirkung haben Licht und Schatten? Für Kinder von 7 bis 11 Jahren am Mittwoch, 16. September, 15 bis 16.30 Uhr. Anmeldung bis 14. September: anmeldung@landesbibliothek.li.

Ein Nachmittag mit Eliot
Bibliothekskrokodil Eliot lädt am Mittwoch, 23. September, Kinder von 4 bis 6 Jahren zu einer kunterbunten Stunde voller Geschichten, Spiel und Spass ein. Anmeldung bis 21. September: anmeldung@landesbibliothek.li. *(Anzeige)*

Bestseller der Woche

Die drei beliebtesten Romane

1. **1999 Meter über dem Meer.** Caroline Wahl (2)
2. **Querfeldein.** Alex Capus (1)
3. **Alles wird Asche (Ein Bodenstein-Kirchhoff-Krimi 12).** Nele Neuhaus (3)

Die drei beliebtesten Kinderbücher

1. **Mein Lotta-Leben (23). Sayonara, Capybara!** Alice Pantermüller (1)
2. **Ach! Noch wach?!** Lorenz Pauli (3)
3. **Geh deinen Weg, Schildkröte.** Rachel Bright

Hinweis:

Die Daten erhebt GfK Entertainment im Auftrag des SBVV.

Liechtensteinische Landesbibliothek